Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 512.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Sonnabend, 25. Juli.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 24. Juli. Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs die von dem Direktorium der Kirche Augsburg. Konfession zu Straßburg i. E. vollzogenen Ernennungen des Vikars und Baccalaureus der Theologie Wilhelm Rudolf Müller zu Lingolsheim zum Pfarrer in Altweier, im Bezirke Ober-Elsaß und des Baccalaureus der Theoloie Georg Adam zum Pfarrer in Kauffenheim, im Bezirk Unter-Elsaß bestätigt.

Der König hat den Reg.-Rath Braun zu Aurich zum Ober-Reg.-Rath und Reg.-Abth.-Dirigenten und den Reg.-Ass. Hugo Strom zum Landrath des Kreises Prüm ernannt, sowie dem Photographen August Kampf zu Aachen das Prädikat eines königlichen Hof-Photographen verliehen.

Der Kreisrichter Geißel in Kempen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Rawicz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gostyn ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 24. Juli. Die bairische Akademie der Wissenschaften hat Ismail Pascha, Khedive von Egypten, zum Ehrenmitglied gewählt, König Ludwig von Baiern hat die Wahl bestätigt.

Christiania, 24. Juli. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Mittag über Kongsberg und Drammen hier eingetroffen, nachdem er von Skien aus bereits Tellemarken besucht hatte. Der Aufenthalt hier ist auf 2 Tage festgesetzt.

Washington, 24. Juli. Die Unionsregierung hat die gemeinschaftliche Submissionsofferte der Bankhäuser Rothschild und Seligmann auf den noch verbliebenen Rest der konsolidirten 5prozent. Anleihe angenommen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 24. Juli.

— Der Kaiser dinirte am 21. d. M. in der Schweizerhütte bei Gastein und nahm nach der Rückkehr von dort den Vortrag des Geh. Legationsraths v. Bülow und am 22. d. M. Vormittags die regelmäßigen Vorträge entgegen. Zu dem Diner an diesem Tage hatten der bairische Staatsrats v. Niethammer, der Hofmarschall v. Wurmb aus Sondershausen, der Appellationsgerichts-Chef-Präsident Graf Schweinitz aus Posen und Herr v. Baumbach aus Kassel Einladungen erhalten.

— Der General-Feldmarschall Gr. v. Moltke ist gestern Mittag über Leipzig aus der Schweiz zurückgekehrt.

— Aus Anlaß des kissinger Attentats wurde in vielen Blättern an das Attentat erinnert, das kurz vor dem Ausbruche des österreichisch-preußischen Krieges von dem jungen Ferdinand Blind auf den Fürsten Bismarck verübt worden ist. Karl Blind hat nun an den Redakteur eines dieser Blätter, und zwar an den Redakteur der „Daily News", folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein Herr! Der tiefe Schmerz, den ich empfinde, indem ich mich dem in Ihrer heutigen Nummer erwähnten Gegenstand nähere, soll mich nicht von der Erfüllung einer Pflicht abschrecken. Um des Schutzes des Andenkens Eines willen, der mir stets theuer sein wird, beanspruche ich das Recht, eine irrthümliche Angabe zu widerlegen. Aus den reinsten Beweggründen und mit vollkommenster Fassung opferte mein Stiefsohn sein eigenes junges vielversprechendes Leben, um von unserm Vaterlande das Elend eines brudermörderischen Krieges, als welcher er damals von der ungeheuren Majorität der Nation betrachtet wurde, abzuwenden. Selbst seine Feinde bezeugten zur Zeit sowohl seine Uneigennützigkeit, wie sein standhaftes und muthiges Betragen. Sie mögen von Ihrem Gesichtspunkt — der sicherlich nicht der einer Schaar von Denkern und Dichtern aller Zeitalter und Nationen ist — irgend welche Beinamen, die Sie wollen, zur Bezeichnung der That wählen, aber der Charakter des Thäters soll ohne meinen Protest nicht falsch dargestellt werden."

— Das Gerechtigkeitsgefühl unseres hiesigen ultramontanen Blattes verlangt, daß nicht nur der § 8 auf die „katholischen Vereine" zur Anwendung gelange, sondern daß der Minister des Innern auch die sämmtlichen Freimaurerlogen schließen lasse (!), weil in ihnen ebenfalls „Politik" getrieben würde. Das in allen Sätteln gerechte Blatt zieht diese ganz neue Kenntniß aus der freimaurerischen Zeitung: „Die Bauhütte" und zitirt auch richtig aus demselben Stellen, in denen den Freimaurern gesagt wird, daß sie die Politik wohl nicht ganz aus den Logen bannen könnten, daß es „Fragen gäbe, welche sich vom allgemein menschlichen Standpunkte aus, rein objektiv und geschichtlich erörtern ließen." Hierzu bemerkt der „Börs. Cour.": Die „Germania" vergißt hierbei nur ein Faktum, das wir ihr ins Gedächtniß rufen wollen. Als sich vor zwei Jahren unser Staat bei Beginn des Krieges in Noth und Bedrängniß befand, da glaubten auch die leipziger Logen, das ihnen streng auferlegte Verbot, Politik zu treiben, umgehen zu dürfen und das, was alle Herzen damals bewegte, auch in den Logen besprechen zu können. Es wurde deshalb eine Anfrage an die obersten Logen-Behörden gerichtet, die indeß mit dem Bescheide beantwortet wurde, daß die Logen nach wie vor ihr segensreiches Wirken fortsetzen könnten, ohne Politik treiben zu müssen. Das wurde ja damals auch in nicht freimaurerischen Zeitungen besprochen. Wenn nun die „Germania" glaubt, die Logen trieben Staats-Politik, so ist sie sehr im Irrthume; werden in den Logen politische Gegenstände besprochen, so sind sie der Art, das Juden, Protestanten und Katholiken Theil an deren Besprechung nehmen können, ohne ihre persönlichen Ansichten dadurch in irgend einer Weise tangirt zu finden. Die Regierung würde wohl kaum die Logen ohne „polizeiliche Aufsicht" lassen, wenn sie nicht wüßte, daß in ihnen niemals ein Wort über gesperrte Bischöfe, geschlossene Vereine oder über andere nichtkatholische Maßnahmen der Regierung gesprochen würde. Das sehnsüchtige Verlangen der „Germania" nach Schließnng der Logen ist wohl auch schon aus dem Grunde nicht ausführbar, weil bekanntlich der Kaiser und der Kronprinz selber den Logen angehören.

Königsberg, 23. Juli. Wir reproduzirten gestern einen Artikel der „Königsb. Hart. Ztg." in Betreff der Angelegenheit des Oberbürgermeisters. Herr Sczepansky sendet heut der genannten Zeitung folgende Berichtigung:

1) Der Herr Minister des Innern hat nicht den Antrag auf Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen mich für gerechtfertigt erachtet, sondern nur reskribirt, daß er die Einleitung verfügen würde, wenn die von der Stadtverordneten-Versammlung erhobenen Anschuldigungen sich als begründet herausstellen sollten. Der Herr Minister hat daher eine vorläufige Beweisaufnahme angeordnet, um je nach dem Ausfalle derselben darüber Entscheidung zu treffen, ob eine Disziplinar-Untersuchung einzuleiten sei oder nicht.

2) Ich habe nicht 1800 Thlr., sondern 2000 Thlr. Pension, d. i. die mir nach Ablauf meiner 12jährigen Dienstzeit am 1. April 1875 gesetzlich zustehende Pension beansprucht.

Sczepansky, Oberbürgermeister.

Hamburg, 21. Juli. Die Einschiffung der Instrumente zur Beobachtung des Venusdurchganges fand am letzten Sonnabend für die astronomische Expedition, welche seitens der Reichs-Kommission angeordnet, hier statt. Die Einschiffung fand unter Aufsicht des Direktors der hamburger Sternwarte durch den Dampfer „Rainbow" statt, welcher zunächst nach London geht. Das Material, aus 82 Kisten und Kollis bestehend, im Gewichte von 262 Zentnern, enthält eine vorzügliche Sammlung astronomischer und photographischer Instrumente, verschiedene transportable eiserne Sternwerke und Drehthürme, eine photographische Dunkelkammer, sowie diverse magnetische und mikroskopische Instrumente und einen Pendelapparat der kaiserlichen Admiralität. Die Gegenstände waren in den letzten Wochen auf der hamburger Sternwarte angesammelt, welche auch die Einschiffung besorgte. In Begleitung der Instrumente begaben sich auch die Mitglieder der Expedition, Dr. Schaur aus Altona, Astronom der kaiserlichen Universitätswarte in Straßburg, und der Mechaniker Layser aus Leipzig nach London, wo die übrigen Gelehrten der Expedition sich am heutigen Tage mit dem Dampfer „Durham" nach Melbourne einschiffen. Leiter der Expedition ist Dr. Seliger aus Bonn. Da die Insel „Low-Stuckland", wo die Expedition Station nimmt, unbewohnt ist, wird das in Kiel gebaute zerlegbare Wohnhaus mitgeführt. Der Aufenthalt auf dieser Insel ist auf drei Monate berechnet.

Hannover, 22. Juli. Der Kultusminister hat, der „N. H. Ztg." zufolge, genehmigt, daß von der auf den 1. Oktober d. J. festgesetzten gleichzeitigen Entlassung der Ursulinerinnen an der Centralschule in Hildesheim Abstand genommen wird und die Ausführung der Entlassung allmälig in der Weise erfolgt, daß zu Michaelis d. J. eine Ursulinerin gegen eine weltliche Lehrerin ausscheidet und dann von Jahr zu Jahr zu demselben Termin zwei Ursulinerinnen durch weltliche Lehrerinnen ersetzt werden. Die zur Durchführung dieser Maßregel erforderlichen Mittel sind von der Schulgemeinde soweit aufzubringen, als dieselbe hierzu im Stande ist. — Der „Hann. C." bringt folgenden Artikel:

In einem von den Landdrosteien im Auftrage des Ministers des Innern an die Obrigkeiten und Polizeidirektionen erlassenen Ausschreiben wird darauf hingewiesen, wie mit jedem Tage die Gefahr mehr in den Vordergrund trete, die der öffentlichen Ordnung von Vereinen, welche die kirchlich-politischen Fragen znm Gegenstande ihrer Erörterung machten, durch die Erregung der Leidenschaften drohe. Es kämen dabei nicht allein Vereine in Betracht, welche sich offen als politische bekennten, sondern auch solche, welche, wie die katholischen Gesellenvereine, die katholischen Casinos 2c. ursprünglich nicht zu politischen Zwecken gegründet sein möchten, gleichwohl aber nach den neuerdings gemachten Erfahrungen durch ihre Leiter auch solchen Zwecken dienstbar gemacht wurden. Bis wohin die aufgestachelten politisch-religiösen Leidenschaften zu führen vermöchten, dafür habe der Kissinger Mordversuch einen thatsächlichen Beweis geliefert. Es wird nun als dringende Pflicht der Polizeibehörden hingestellt, der Thätigkeit der gedachten Vereine ihre volle und unausgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um strafbaren Ausschreitungen mit allen gesetzlichen Mitteln rechtzeitig entgegentreten zu können. Wenn dies Vereinsgesetz nur die eine Einwirkung aufs öffentliche Angelegenheiten bezweckende Vereine der Kontroll der Polizeibehörde unterstelle, so sei es nicht erforderlich, daß dieser Zweck in den Statuten ausgesprochen sei, vielmehr genüge es zur Anwendung des Gesetzes auf einen Verein, wenn derselbe durch sein thatsächliches Verhalten erkennen lasse, daß er eine solche Einwirkung auszuüben suche. Es sei Pflicht der Polizeibehörden, dafür zu sorgen, daß sich derartige Vereine ihrer Kontrole und die Versammlungen derselben der gesetzlich zulässigen Ueberwachung nicht entzögen. Wo sich die Vereine als politische im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes charakterisirten, da sei darüber zu wachen, daß sie die in diesen Paragraphen gegebenen Vorschriften genau beobachteten. Insbesondere sei eine verbotene Verbindung dieser Vereine unter einander nicht zu dulden, und wo der begründete Verdacht einer solchen vorliege, mit der vorläufigen Schließung des Vereins vorzugehen. Mehrfach — u. a. durch den mainzer Katholikenverein — sei der Versuch gemacht, das Verbot der Verbindung politischer Vereine durch die Gründung von Zentralvereinen zu umgehen, deren Mitglieder sich, ohne ausgesprochenermaßen selbstständige Lokalvereine zu bilden, über das ganze Staatsgebiet vertheilten. Schon früher sei darauf hingewiesen, daß nach der Rechtsprechung des Obertribunals die Vorschriften des § 8 des Vereinsgesetzes auch auf solche lokale Vereinigungen von Mitgliedern eines Zentralvereins der Regel nach für anwendbar zu seien. Dieser Grundsatz sei noch neuerdings in einer Entscheidung des höchsten Gerichtshofes vom 30. März d. J. auf das bestimmteste anerkannt worden. Hiernach werde mit Schließung der lokalen Vereinigungen des Mainzer Vereins überall, wo es noch nicht geschehen sein sollte, vorzugehen sein.

Straßburg, 21. Juli. Heute um die Mittagsstunde ist Professor Dr. Bruch, der erste Rektor der Universität, seinen langen Leiden erlegen. Er wurde geboren am 13. Dezember 1791 als der Sohn des Hof- und Feld-Apothekers des Landgrafen von Hessen-Darmstadt zu Pirmasens. Ein Jahr später war der kleine Weltbürger französischer Unterthan im französischen Departement Mont Tonnere. Er studirte vom Jahre 1809 an auf der sogen. Academie Protestante, dem Ueberbleibsel der alten städtischen Universität unter Lehrern wie J. J. Oberlin, Schweighäuser, Blessig, Haffner. 1821 wurde er zum Professor an der theologischen Universität ernannt, deren Decan er von 1834 bis 1872 war. In allen kirchlichen Aemtern bekleidete er einflußreiche Stellen. Auch schriftstellerisch war er äußerst thätig. Als die Frage auftauchte, wem sein Greisenalter gehören solle, der Kirche, welcher er gelebt, und dem Adoptivvaterlande Elsaß, das er liebte, zweifelte er nicht; und als der Kaiser ihm die Stelle als Rektor der neugegründeten deutschen Universität übertrug, zauderte sein Muth nicht einen Augenblick, sich den Schmähungen seiner Gegner und auch seiner Landsleute auszusetzen. Sein Name wird stets mit der Straßburger Universität verbunden und nur mit Ehren genannt werden.

Wien, 21. Juli. Es ist gewiß eine recht bedenkliche Erscheinung daß die mit so großem Geräusch im Reichsrathe zu Stande gebrachten Kirchengesetze in weiten entscheidenden Kreisen zunächst noch als eine durchaus theoretische Abfindung und Beschwichtigung der liberalen Partei betrachtet werden, deshalb auch das Dürsten nach irgend einer Anwendung jener Gesetze, welche Erscheinung schon bei dem Falle des Abbate Prato sichtlich hervortrat. Dagegen liegt der Regierung nach ihren geheimsten Intentionen daran, durch das bloße Bestehen der Kirchengesetze deren Anwendung vielleicht zu ersparen und mindestens einem hochgradigen Widerstand der hohen Kirchenfürsten vorzubeugen. Dieses Bestreben stützt sich auf ein ehrliches konstitutionelles Motiv das Ministerium Auersperg möchte nicht gern den seiner Macht zu Gute kommenden Gegensatz zwischen den föderalistisch und der centralistisch gesinnten hohen Geistlichkeit schwinden sehen; es erblickt in dem schroffen Zwiespalt zwischen Kardinal Schwarzenberg und Kardinal Rauscher, welcher dem päpstlichen Nuntius Jacobini zum Trotz unversöhnt besteht, eine Bürgschaft dafür, daß ihm in seiner Verfassungspolitik als solcher niemals der kompakte Widerstand des gesammten Episkopats entgegentreten werde. Wenn man hinsichtlich unserer Kirchengesetze erwägt, daß sie dem Papste zufolge dieselbe Verfolgung der Kirche wie die preußischen, hingegen nach Kardinals Rauscher Rede nichts enthalten, was nicht der Staatsgewalt schon im Konkordate — Rauscher's Opus — eingeräumt war — so muß man zugeben, daß die künftige Haltung der Bischöfe in der That unberechenbar und jedenfalls nicht von religiösen Beweggründen abhängig ist. Demnach kann der unbedeutendste Zufall das bisherige Laviren des Klerus ändern und den bisher verhüteten Konflikt bringen. So ist schon einige Tage die Rede davon, es habe Bischof Rudigier von Linz die Rolle des Friedensstörers im Namen Gottes übernommen. Von liberaler Seite wird behauptet, daß Rudigier unmündigen Kindern in einer Rede das Gift der Gesetzesverachtung eingeflößt und überdies seine Zustimmung zu einer in gleichem Sinne betriebenen Wirksamkeit eines Katecheten ausgesprochen und hierdurch eine Anzeige des Ortsschulraths von Ried bei der Behörde verursacht habe. Es ist kaum der geringste Zweifel daran gestattet, daß Bischof Rudigier seinen kirchlichen Wirkungskreis überschritten hat. Der Umstand, daß Kaiser Franz Joseph seinen Religionslehrer einst (es war vor 5 Jahren) in der Hoffnung begnadigte, er werde dem Staate künftig keine Verlegenheiten mehr bereiten, scheint diesem keine Verpflichtung auferlegt zu haben. Rudigier hatte noch jüngst eine lange Audienz beim Kaiser; man hat daran die Vermuthung geknüpft, daß Rudigier vom Kaiser eine ernste Ermahnung erhielt, nicht in einer unbedachten Stunde den Frieden zu brechen. Nichtsdestoweniger erhebt dieser römische Legat jetzt stolzer als je das Haupt, zeigt, daß er nur Krieg in seiner Toga habe und baut auf den Fels Petri die kühnste Willkür und eine unerträgliche Herausforderung des Staates. Es ist in der That kaum glaublich, daß in einem solchen Falle der Staatsanwalt ihn nicht vor Gericht bringen sollte; doch man muß sich gegenwärtig halten, daß die meisten unserer Staatsanwälte an klerikalen Anwandlungen leiden. Wenn Bischof Rudigier heute ungestraft thun darf, was zur Zeit des Konkordats ihm eine Verurtheilung wegen Anstiftung von Aufruhr zugezogen hätte, so würde der Unwerth der Stremayr'schen Kirchenpolitik so vernichtend dargethan werden, daß der Verfassungspartei nichts anderes übrig bliebe, als Farbe zu bekennen. Der unausbleibliche Verlauf unserer politischen Entwickelung drängt auf einen Konflikt der Regierung mit den römischen Legaten auf den Bischofsstühlen oder auf einen solchen mit der Bevölkerung und ihrer parlamentarischen Vertretung hin, die Jesuiten haben dafür gesorgt, daß alle Wege der Vermittelung versperrt sind. (Nat. Z.)

Bern, 20. Juli. Die neue Bundesverfassung bestimmt: „Jede geistliche Gerichtsbarkeit ist abgeschafft"; dies kümmert aber Se. Gnaden Herrn P. J. de Preux, Bischof von Sitten, sehr wenig. Laut dem Amtsblatt des Cantons Wallis übt er nach wie vor richterliche Funktionen aus. Noch in seiner letzten Nummer war eine Vorladung enthalten, welche einen gewissen A. Meyenberg auf den 18. Juli, Nachmittags 2 Uhr, behufs seiner Verantwortung auf eine gegen ihn erhobene Anklage im bischöflichen Palast zu Sitten zu erscheinen, auffordert. Es ist Sache des Bundesraths, solcher frechen Anmaßung ein für alle Mal ein Ende zu machen. Was hätte die Bundesautorität zu bedeuten, welche eine solche Nichtachtung der Bundesgesetze ungestraft dahin gehen lassen wollte? — Laut Vernehmen hat die französische Regierung ihre Absicht, ihrer Gesandtschaft in Bern einen Militär-Attaché beizugeben, noch nicht fallen lassen, sondern wird vielmehr dieselbe in nächster Zeit zur Ausführung bringen. Ueber die betreffende Persönlichkeit verlautet noch nichts; jedenfalls wird dieselbe aber derart gewählt werden, daß die Wiederholung einer mißliebigen Zeitungspolemik, wie solche bei dem Oberst Biloin stattfand, unmöglich ist. — Exkaiserin Eugenie weilt seit letzten Freitag auf Arenenberg; ihr Sohn wird nachkommen. Außer der Dienerschaft sollen sich nur noch zwei Damen bei ihr befinden. — Am 18. d. Mts. wurde die Durchbohrung des großen Betzberg-Tunnels vollendet. Die Abweichung der beiden Richtstellen war beim Zusammentreffen ganz unbedeutend.

21. Juli. Näheren Berichten zufolge befand sich unter der Beglei-

tung der Exkaiserin Eugenie bei ihrer Ankunft in Constanz auch der ehemalige kaiserliche Polizeichef Pietri; Prinz Louis ist dagegen noch nicht mit ihr angekommen. Von Constanz, wo ihr Inkognito vollständig bewahrt blieb, wurde sie in ihrem eigenen Landauer abgeholt. Ermatingen passirte sie im eifrigen Gespräch mit dem ihr gegenüber sitzenden Pietri, ohne nach allen Seiten freundlich zu grüßen, wie sie dies früher bei ihrer Ankunft zu thun pflegte. Gleich nach dem Diner auf Arenenberg besichtigte sie die von ihr angeordneten Schloßbauten. Wie verlautet, wird sie nur einige Tage auf Arenenberg bleiben, dann nach Baden im Aargau eine Cur machen, um nach deren Beendigung mit ihrem Sohne behufs längeren Aufenthaltes dorthin zurückzukehren.

Die Regierung des Kantons Tessin hat beschlossen, an der Grenze jene Klasse fremder Händler zurückzuweisen, die nur zu leicht in den Kanton kommen, um die Leichtgläubigkeit der Bevölkerung mit Heiligen- und Madonnenbildern, Amuletten, Indulgenzen rc. rc. zu betrügen, und unter dieser täuschenden Maske die Bettelei verbergen, den Aberglauben nähren und ein Müßiggänger- und Landstreicherleben verhüllen, das mit dem thätigen und gesitteten Leben in grellem Widerspruch steht
(N. Z. Z.)

Paris, 22. Juli. Die ganze hiesige Presse, mit Ausnahme der klerikalen, legt der Rede, welche der italienische Minister Nigra in Avingnon hielt, eine besondere politische Wichtigkeit bei. Der offiziöse Moniteur äußert darüber:

„Die französische Regierung wurde durch die Worte, welche der italienische Minister Nigra bei Gelegenheit der Petrarca-Feier aussprach, gar angenehm berührt. Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß diese Worte einen vollständig offiziellen Charakter hatten und als der Ausdruck der zwischen den Kabinetten von Rom und Versailles bestehenden politischen Beziehungen betrachtet werden können. Die öffentliche Meinung in Frankreich nahm sie mit lebhafter Befriedigung auf, der wir uns mit Vergnügen anschließen."

„Bien Public", das Thiers'sche Organ drückt sich folgendermaßen aus:

„Die italienische Presse bemüht sich bei Gelegenheit der Feste in Avignon mit einer Sorgfalt, für welche wir ihr Dank wissen müssen, alles hervorzuheben, was in der Vergangenheit und in der Gegenwart ein Pfand und ein Band der Sympathieen zwischen Italien und Frankreich ist. Die italienische Presse vollbringt ein verständiges und patriotisches Werk, indem sie auf die großen, die beiden Nationen vereinigenden Traditionen moralischer Solidarität hinwies. Italien und Frankreich, die so viele Bestrebungen, man könnte beinahe sagen, so viele große Männer gemeinschaftlich besitzen, Italien und Frankreich, welche so oft ihr Blut für die edelste Sache, die Unabhängigkeit, vermischt haben, müssen in der Zukunft vereint und Schwestern bleiben. Vergeblich werden gewisse Männer, gewisse Parteien versuchen, in einem klerikalen und nicht in einem patriotischen Interesse die gute Eintracht zu stören, welche zwischen den beiden Völkern herrschen muß. Das Frankreich von Voltaire und von 1789, das Italien von Petrarca und Cavour werden niemals ihren Bund durch die Iternationale der Baziles stören lassen."

Paris, 23. Juli. Wie es vorauszusehen war, ist denn auch Alles gekommen. Der Antrag Casimir Périer sowohl als der Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung, beide sind gefallen. Mac Mahon hatte vor der Sitzung sich noch einige, wie es schien renitente Mitglieder der famosen Gruppe Target kommen lassen und diese waren denn wie immer willfährig dem Verlangen der Regierung. Der gegenüber den von der Dreißiger-Kommission ausgearbeiteten und in derselben noch schwebenden konstitutionellen Vorlagen nichts bedeutende Antrag Wallon ist, obwohl er diesen entfernt ähnlich sah, als unnöthiger Balast gleichfalls über Bord geworfen. Was nun aber aus den eben erwähnten projektirten Gesetzen werden wird, ist nicht abzusehen. Amendements zu denselben sind bereits in großer Anzahl eingebracht und die Wirrniß der Vorschläge und Gegenvorschläge ist so groß, daß schließlich über ihr wohl die Stunde der Vertagung kommen und man sie zu lösen oder nicht zu lösen der nächsten Session überlassen wird. Nur über eines ist man sich in der Dreißiger-Kommission endgültig schlüssig geworden, das ist, der Regierung die Arrondissementswahlen, welche sie verlangt hat, zuzugestehen, und überhaupt dem Gesetzentwurfe des Herrn Paris, bezüglich der Abgeordnetenwahlen, der ganz nach dem Sinne der Regierung ist, die Zustimmung zu geben. Schwierigkeiten wird derselbe auch in der Nationalversammlung um so weniger machen, als er konform den Munizipalwahlgesetzen ist. Was das Oberhaupt anbetrifft, so scheint nach der Erklärung, welche der Vicepräsident des Ministerrathes in der Sitzung der Nationalversammlung vom 23. abgegeben, die Regierung der Ansicht, daß die Errichtung eines solchen selbstverständlich sei. Es ist nun allerdings in den konstituirenden Anträgen aller Parteien an einem solchen festgehalten, doch ein direkter Beschluß des gesetzgebenden Körpers, der hierauf bezüglich ist, existirt keineswegs. Freilich haben aber auch die französischen Republikaner von heute die bedeutsame Geschichte der Zwei-Kammernfrage lange vergessen, als daß die Regierung mit ihrer willkürlichen Annahme auf irgend eine Schwierigkeit stoßen sollte.

Aus Miranda de Ebro, 15. Juli, schreibt der Korrespondent der „Köln. Ztg.": Gestern Morgen sind die acht Bataillone von der Nordarmee abgerückt, welche der bedrängten Stadt Cuenca Rettung bringen sollten, und bereits am Abende desselben Tages waren die von Don Alfonso geführten Carlisten Herr und Meister in der Stadt. Von den Truppen, die am 14. bereits von Madrid aus gegen die Belagerer geschickt worden waren, weiß hier kein Mensch, wo sie geblieben sind. Nur so viel ist gewiß, daß auch sie, falls sie wirklich den Weg nach Cuenca finden sollten, kommen werden, wie der Senf zum Nachtische. So schließt man hier regelmäßig den Brunnen, wenn das Kind oder das Kalb ertrunken ist. Von der Art, wie die Carlisten nach hartnäckigem Widerstande gehaust haben, wurden auf dem eben von Zaragoza hier anlangenden Zuge schlimme Dinge erzählt. Sie haben diesen noch unbestimmten Gerüchten zufolge eine Kontribution von 3 Millionen Realen erhoben und 80 der angesehensten Bürger als Republikaner und Rebellen gegen seine legitime Majestät Carlos VII. erschossen. Cuenca ist kein Punkt von besonderer strategischer Wichtigkeit, wenn es auch verhältnißmäßig nahe bei Madrid liegt. Doch welchen Eindruck muß es auf den liberalen Theil der Bevölkerung Cataloniens, Altcastiliens und Aragons machen, wenn sie sich von der Regierung so lässig beschützt sehen? Auch hier in Miranda und Vitoria merkt man, wie die carlistische Flut täglich anschwillt. Aus einem nur eine kleine Stunde Weges von hier entfernten Dörfchen haben sie sich den Alcalden herausgelangt, der notorisch sehr liberaler Gesinnung war, den armen Mann aber einstweilen noch nicht, wie bereits die Rede ging, erschossen. Zu Puentelarra, das nicht viel weiter von hier entfernt ist, stehen sogar vier carlistische Bataillone. Die carlistischen Zollwächter zu Lapuebla zwischen hier und Vitoria setzen ihr Handwerk in aller Gemüthlichkeit fort. Dieselben versicherten heute, daß sich zu Pena Cerrada zwischen Vitoria und Logrono sieben carlastische Bataillone befinden. Das dürfte eine starke Aufschneiderei sein. Aber verschiedene Anzeichen deuten doch auf die Absicht der Royalisten hin, einen Angriff auf La Guardia zu machen; das glückliche Gelingen eines solchen Planes, der aber seine Schwierigkeiten hat, würde die Verbindung zwischen Alava und der Ebrolinie unterbrechen und das dritte Armeecorps, das hier und in Vitoria in Bildung begriffen ist, von der übrigen Nordarmee isoliren. — Ich lese soeben in spanischen Blättern den Auszug eines Berichtes der „Kreuzzeitung" über die näheren Umstände, welche die Ermordung des Hauptmanns Schmidt begleitet haben. Es heißt darin: Don Carlos habe die Sistirung der Exekution anbefohlen, aber man habe gegen den ausdrücklichen und noch zur rechten Zeit eingetroffenen Befehl die blutige That dennoch ausgeführt. Diese Darstellung entbehrt für mich ganz der inneren Wahrscheinlichkeit und widerspricht geradezu dem, was der ebenfalls von den Carlisten gefangene Korrespondent der „Igualdad" über den Vorgang berichtet hat. Nach diesem Gewährsmanne lautete der Befehl des Prätendenten ausdrücklich, daß die gefangenen Soldaten nur decimirt, die Offiziere aber mit dem deutschen Korrespondenten sämmtlich erschossen werden sollten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, wer unter diesen Wölfen weilt, auch mit ihnen heulen muß.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 23. Juli. [Schwurgericht. Prozeß wider Johann Plewkiewicz. Fortsetzung.] Nach Verlesung der Anklageschrift und verantwortlicher Vernehmung des Angeklagten, welcher sich für nicht schuldig erklärt, begann die Beweisaufnahme und zwar zunächst über den Vorwurf des betrügerischen Bankerutts.

Wenn auch im § 2 des Vertrages vom 30. September 1872 Małecki und Plewkiewicz als die thätigen Mitglieder der Gesellschaft bezeichnet werden, so lag es doch, wie die Anklage behauptet in der Natur der Sache, da Małecki bis zu seinem Ausscheiden aus dem Justizdienste den kaufmännischen Geschäften fern gestanden, daß Plewkiewicz selbstständig die Geschäfte leitete und die gesammte Buchführung überwachte. Małecki bezeichnet auch in einem Schreiben, welches man nach seinem Tode in seinem Schlafzimmer gefunden, den Plewkiewicz als den Urheber seines Unglücks, versichert, daß er von den Verfügungen im Bereiche des Börsenspieles und anderer Geschäfte keinen Antheil gehabt habe, da er kein Sachverständiger gewesen. Nach der Aussage des Zeugen Ziemkiewicz duldete Plewkiewicz niemals, daß Małecki, um sich über die Geschäftsführung zu informiren, mit den Beamten der Bank in direkte Verbindung trat. Er erklärte dies geradezu als ein Mißtrauensvotum, da Małecki nur von ihm, dem Plewkiewicz, Auskunft zu verlangen hätte. Hiernach müsse, nach der Anklage, Plewkiewicz die vollste Verantwortlichkeit für alle zum Nachtheile der Gläubiger vorgenommenen Buchoperationen tragen. Diese bestanden nun, soweit sie sich auf den betrügerischen Bankerutt beziehen, im Folgenden:

Plewkiewicz hatte noch vor Eröffnung der Bank zur Abwickelung von Geschäften von Małecki ein Darlehen von 18.000 Thlr. erhalten, davon 5000 Thlr. einige Zeit darauf zurückerstattet, also bei Eröffnung der Bank eine Schuld von 13,000 Thlr. an Małecki gehabt. Diese 13,000 Thlr. sind nun auf das Conto des Małecki als Forderung desselben an die Bank, auf dem Conto des Plewkiewicz aber als eine Schuld desselben an die Bank gebucht, obgleich dies nur ein Rechtsverhältniß zwischen Małecki und Plewkiewicz gewesen war und die Gesellschaft als solche weder dem Plewkiewicz gegenüber eine Forderung gehabt, noch dem Małecki gegenüber eine Schuld kontrahirt hatte.

Małecki hatte nicht blos eigenes, sondern auch fremdes Vermögen, worüber ihm volle Disposition ertheilt war; so z. B. 15.500 Thlr. Hepkowski'sche Pupillengelder, 5000 Thlr. der Frau von Suchorzewska und 6000 Thlr. dem Fräulein Gräfin von Dąbska gehörig. Diese Gelder bildeten mit den Einlagen der übrigen Gesellschafter das Vermögen der Gesellschaft, aus welchem die Gesellschaftsgläubiger ihre Befriedigung zu verlangen hätten. Im Monat Juni 1873 sind nun diese 3 Posten im Gesammtbetrage von 26,794 Thlr. so gebucht worden, als ob die Gesellschaft diese Summe den Hepkowski'schen Mündeln, der Suchorzewska und Dąbska verschuldete.

Ferner hat Plewkiewicz nach der Anklage die Verluste aus dem Differenzhandel und der Börsenspekulation so gebucht, daß dadurch die ganze Bank in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Dies ist geschehen z. B. mit seiner Schuld von 6000 Thlr. an die Handlung S. u. M. Simon in Berlin, sowie mit seiner Schuld an den Kaufmann Leo Pilaski in Berlin.

Weiter soll Plewkiewicz für eigene Rechnung 30,000 Thlr. Ostdeutsche Bankaktien und 50 Stück Oesterreich-Französische Staatsbahn-Aktien angekauft haben und soll er dann die Differenz von 8388 Thlr. zwischen dem Ankaufspreise und dem niedrigsten Werthe, welchen Verlust Plewkiewicz allein zu tragen gehabt, auf seinem persönlichen Konto gestrichen und so gebucht haben, als ob dieser Verlust die Bank selbst betroffen hätte.

Die Anklage behauptet ferner, Oehmig habe die Bank mit dem kommissionsweisen Ankauf von Rumänischen Eisenbahnaktien im Nominalbetrage von 20,000 Thlr. beauftragt und diese dann von Monat zu Monat reportiren lassen. Als der Cours dieser Aktien bis auf 40 pCt. gesunken sei, habe Oehmig dieselben verkaufen lassen, wobei sich für Oehmig ein Verlust von 1492 Thlr. herausgestellt habe, welche Summe denn auch in das Rechnungsbuch für Effekten eingetragen worden sei. Diesen Posten habe nun Plewkiewicz durchstreichen lassen, so daß die Differenzsumme hiernach der Bank zur Last gefallen sei.

Dasselbe soll nach der Anklage hinsichtlich 1600 Stück Oesterreichischer Kreditbank-Aktien und 400 Stück Oesterreich-Französischer Staatsbahn-Aktien geschehen sein. Das Rechnungsbuch weise einen Verlust für Oehmig von 9667 Thlr. auf, welcher Posten jedoch hinterher durchstrichen worden sei.

Als Oehmig im Juli 1873 die Rückzahlung der 30.000 Thlr. geltend machte, ließ Małecki aus dem Engagementsbuche die auf den Namen Oehmigs gemachten Geschäfte ausziehen und in das Memorial eintragen, um das Conto des Oehmig mit den aus diesen Geschäften entstandenem Verluste von 35.460 Thlr. zu belasten. Dem widersetzte sich Plewkiewicz, indem er behauptete, daß diese Verluste dem Oehmig nicht zur Last fallen können und verlangte gleichzeitig, daß der durch den Verkauf der österreichischen Credit-Aktien angeblich erzielte Gewinn von 44 000 Thlr. dem Conto des Oehmig zugeschrieben werde. Um nun die Eintragungen des Debetpostens im Memorial zu paralisiren, trug Plewkiewicz darunter das angebliche Guthaben des Oehmig ein.

Der Angeklagte wird aufgefordert, über diese Punkte der Anklage sich zu erklären, giebt Folgendes an: Nach mündlicher Verabredung haben sich Potworowski und Małecki verpflichtet, solche Kapitalseinlagen, wie sie dem Bankdirektor Rosenthal angegeben worden waren, zu zahlen, obschon der Gesellschaftsvertrag niedrigere Summen enthielt. Herr v. Potworowski hat versprochen, seine Einlage von 7,000 Thlr. auf 50,000 Thlr. zu erhöhen und hat auch nach der Katastrophe mit den Tellusaktien noch 23,000 Thlr. baar eingezahlt. Ich selbst habe zur Zeit der Gründung der Gesellschaft 41,000 Thlr. gehabt, darunter 20,000 Thlr. Mitgift meiner Frau und 13,000 Thlr. Darlehnsschuld an Małecki. Mit Małecki habe ich gemeinschaftlich die Geschäftsführung besorgt. Małecki hat hauptsächlich die Hypothekensachen bearbeitet und über wichtige Geschäfte habe ich mit ihm konferirt und erst nach dessen Genehmigung die Geschäfte ausgeführt. Die Bücher habe ich nicht persönlich geführt sondern die betreffenden Beamten, ich selbst habe dieselben nur bei den Monatsabschlüssen und ausnahmsweise einer Kontrolle unterworfen. Die Umschreibung der Małecki'schen Einlage auf den Namen der persönlichen Gläubiger, deren Gelder Małecki eingebracht hat, ist lediglich auf Anweisung des Małecki und ohne mein Wissen und Willen geschehen. Ich habe davon erst gegen Ende Januar 1873 Kenntniß erlangt, darüber den Małecki befragt und von ihm die beruhigende Antwort erhalten, daß diese Angelegenheit mit Hülfe seines Bruders des Prof. Małecki in Lemberg regulirt werde.

Was die von mir dem Małecki geschuldeten 13,000 Thlr. anbetriff, so hat es damit folgende Bewandtniß.

Wenn die 13,000 Thlr. auf meinem persönlichen Conto abgeschrieben und dem Małecki auf dessen persönlichem Conto gutgeschrieben waren, so hat dies lediglich die Bedeutung gehabt, daß ein Theil meiner ursprünglichen Kapitalseinlage nunmehr zur Einlage des Małecki geworden ist, und daß der Antheil des Letzteren am Gesellschaftsvermögen sich um eben so viel vergrößert, als der meinige sich verringert hat. Małecki ist dadurch aber keineswegs Gläubiger der Bank geworden, da die Kapitalseinlagen des Mitgliedes niemals Schulden der Gesellschaft seien, auch die Gläubiger der Gesellschaft sind dadurch in keiner Weise berührt, denn ihnen gegenüber ist das Vermögen der Bank nicht angegriffen worden.

Meine Schulden an Simon und Pilaski hat die Gesellschaft zwar auf ihr Conto übernommen, allein dies alles ist in legaler Weise geschehen, nämlich durch gemeinsamen Beschluß von mir und Małecki. Diese Umschreibung ist sogar im Interesse der Gesellschaft geschehen, da sonst, wenn meine Privatgläubiger die Anforderungen gegen mich geltend gemacht hätten, dies zum Konkurse der Gesellschaft selbst geführt haben würde. — Der Angeklagte berief sich hierbei auf zwei Briefe der Gesellschaft: vom 3. Dezember 1872, welcher Brief an die Handlung Simon und vom 14. Dezember 1872, welcher Brief an Pilaski abgesandt worden war und in welchem die Gesellschaft die beiden Gläubiger von der Uebernahme dieser Schulden des Plewkiewicz durch die Bank in Kenntniß setzte.

Was die Belastung des Oehmig'schen Contos anlangt, so giebt der Angeklagte Folgendes an: Im März 1873 sind für Rechnung der Gesellschaft eine Anzahl von Hausse-Engagements eingegangen.

Die vorläufige Eintragung dieser Geschäfte in das Engagementsbuch, welches übrigens nur als ein Notizbuch, in welchem Aenderungen und Rasuren zulässig anzusehen sei, habe ich nur aus Bequemlichkeit dort besorgen lassen und habe ich die Papiere lediglich aus diesem Grunde in zwei Partien getheilt und die eine mit dem Namen „Oehmig, die andere mit dem Namen Plewkiewicz" bezeichnet. Diese Bezeichnung ist also blos eine willkürliche gewesen, indem die Papiere in Wirklichkeit lediglich für Rechnung der Bank angekauft waren. Durch die Haussespekulation ist nun in den mit „Oehmig" bezeichneten Papieren ein Verlust von 36,000 Thlr. erwachsen. Oehmig hat niemals Aufträge zu irgend welchen Spekulationsgeschäften gegeben, also auch nicht zum Ankauf der 20,000 Thlr. Rumänier. Nach der fehlgeschlagenen Haussespekulation wurde à la baisse gespielt und dabei für die mit „Oehmig" bezeichneten Papiere ein Gewinn von 48,000 Thlr. erzielt, welcher so wie der eben erwähnte Verlust in die Bücher der Gesellschaft eingetragen wurde. Als nun im Juli 1873 Oehmig die vertragsmäßigen 30.000 Thlr. zurückverlangte, wurde ihm in sein Konto der Verlust der 20,000 Thlr. Rumänier eingetragen, damit es mit seiner Forderung kompensirt werde. Ich habe dagegen Widerspruch erhoben mit der Behauptung, daß diese Geschäfte den Oehmig gar nichts angehen, event. ihm nicht blos die Verluste, sondern auch die Gewinne aus der Spekulation angerechnet werden mußten. Darüber ist es zu Zerwürfnissen zwischen mir und dem Małecki gekommen, welche erst mit seinem Tode ihr Ende erreichten.

Was die Thatsache der Zahlungseinstellung anlangt, so hat eine solche meinerseits niemals stattgefunden und wenn der Konkurs angemeldet worden war, so habe ich dazu meine Einwilligung nicht gegeben, vielmehr hat Herr Justizrath Janecki im Auftrage des Gesellschafters von Potworowski und Herr Justizrath Le Viseur im Auftrage seines Schwiegervaters Oehmig dies zu thun für gut befunden.

Nach dieser Auslassung des Angeklagten wurde zur Vernehmung der Zeugen geschritten.

Der königliche Bankdirektor Rosenthal bestätigte den Theil der Anklage, welcher von den falschen Angaben spricht, wodurch sich die Bank Potworowski, Małecki, Plewkiewicz u. Comp. bei der königlichen Bank Kredit zu verschaffen suchte und bemerkte dabei, daß die letztere Bank aus der Geschäftsverbindung mit der ersteren Bank keine Verluste erlitten habe.

Zeuge Eduard Grabowski: Ich war längere Zeit Prokurist der Handelsgesellschaft Potworowski, Małecki, Plewkiewicz u. Comp. und habe im Auftrage des Małecki in der Prima Nota mehrere Posten der einzelnen Privatgläubiger des Małecki dem Letzteren im Betrage von 30 000 Thlr. kreditirt und diese dann auf sein Debetkonto übertragen.

Zeuge Joseph Thiel: Es ist bekannt, daß Małecki eigenes Vermögen nur 40,000 Thlr. gehabt, dagegen sein Guthaben 85,000 Thlr. betragen habe. Damit nun seine Gläubiger nicht benachtheiligt werden, habe ich dem Małecki selbst gerathen, seine Gläubiger als Gläubiger der Bank aufzuführen und sein Guthaben um so viel zu vermindern. Małecki hat auch mit der Umschreibung den Grabowski beauftragt. Ob Plewkiewicz von dieser Umschreibung gleich zu Anfang etwas gewußt hat, weiß ich nicht; später habe ich ihm aber davon selbst Mittheilung gemacht.

Leo Pilaski: Plewkiewicz war mir vor Gründung der Bank 10,000 Thlr. schuldig gewesen. Davon hat er im Laufe der Zeit 5500 Thaler zurückgezahlt. Da ich auch eine gleich hohe Schuld an die Bank hatte, so wies ich diese an, sich diesen Betrag von Plewkiewicz zahlen zu lassen. Darauf erhielt ich von der Bank unter dem 3. Dezember 1872 einen Brief, in welchem dieselbe mich davon in Kenntniß setzte, daß sie meine Forderung an Plewkiewicz an Zahlungsstatt annehme.

Zeuge Ziemkiewicz. Oehmig war eines Tages, als die Rumänier stark gekauft wurden, in dem Büreau der Bank. Der anwesende Angeklagte äußerte bei dieser Gelegenheit zu Oehmig: Papa, „du kannst auch etwas kaufen." Oehmig fragte nun, ob dabei Etwas zu verdienen wäre und als er von Plewkiewicz eine bejahende Antwort erhielt, unterzeichnete er ein gedrucktes Schema, welches alle Requisite eines Schlußscheines hatte. Nunmehr sagte der Angeklagte zu Oehmig: „Aber weißt du denn Papa, was du unterschrieben hast?" Als ihm nun Plewkiewicz die Sache erläutert hatte, wurde Oehmig unwillig und äußerte: „Nein, Nein, ich will von einem solchen Geschäfte Nichts wissen." Dieser ganze Zwischenfall hatte einen mehr scherzhaften Charakter gehabt. Das von Oehming unterzeichnete Schriftstück hat lange Zeit im Bureau gelegen und ist erst später verschwunden. Gesucht habe ich danach nicht. Die 20.000 Thlr. Rumänier hat Angeklagter aber trotzdem gekauft, ob für die Bank oder sonst für jemanden, weiß ich nicht.

Die Sachverständigen Adolphi aus Berlin, Manheimer, Haenisch und Toeplitz erklären übereinstimmend: Die Buchungen sind legal und die Buchungen von 13,000 Thlr. und die Buchungen der Pilaski'schen Forderung nicht geeignet, die Gläubiger zu benachtheiligen oder die Uebersicht des Vermögenszustandes der Handelsgesellschaft zu verdunkeln.

II. Der hiesige Kaufmann Nepomuk v. Kierski hatte nach der Anklage Anfang Dezember 1872 der Firma Potworowski, Małecki, Plewkiewicz den Auftrag ertheilt, für ihn 3000 Thlr. Preußische Boden-Kredit-Aktien jüngerer Emission anzukaufen. Die Bank führte diesen Auftrag aus, worauf v. Kierski, da diesen Aktien das Recht zum Bezuge einer gleichen Anzahl Aktien neuester Emission anheftete, auf die desfallsige Anfrage der Bank sich damit einverstanden erklärte, daß die Bank von diesem Bezugsrecht für seine, des Kierski, Rechnung Gebrauch mache. In Folge dieser Erklärung kaufte die Bank am 12. Dezember 1872 noch 3000 Aktien derselben Gattung. Da der Cours fiel, so wurde dieser Posten von 6000 Thlr. von Monat zu Monat auf speziellen Wunsch des Kierski reportirt. Am 14. Mai 1873 benachrichtigte die Bank den Kierski, daß eine weitere Reportirung nicht mehr möglich sei und daß sie deshalb die 6000 Aktien für seine Rechnung mit einem Differenzverluste von 4000 Thlr. verkauft habe. Gleichzeitig verlangte die Bank die Zahlung dieser Differenzsumme, da sie die Ankaufssumme für Kierski ausgelegt habe. Es kam nun zu einem Vergleiche, wonach Kierski sich verpflichtete die Differenzsumme von 4000 Thlr. in monatlichen Abschlagszahlungen von 1000 Thlr. zurückzuzahlen. Wie Kierski nachträglich in Erfahrung gebracht hat, hat die Bank diese Aktien der Preußischen Boden-Kreditaktien-Bank nicht verkauft, sondern ist von dem Verkaufe zurückgetreten und hat einen Schaden an denselben nicht gehabt. Die Anklage führt nur aus, daß

das Notificatorium vom 14. Mai 1873 falsche Angaben enthalten habe, was Veranlassung gewesen sei, daß Kierski die Forderung der Bank im Betrage von über 4000 Thlr. schriftlich anerkannt habe.

Der Angeklagte, über diesen Punkt befragt, behauptet, bei diesem Geschäfte ganz den Börsenusancen gemäß gehandelt zu haben; die Bank habe bei Ausführung des Auftrages den eigentlichen Lieferer der Aktien dem Besteller nicht genannt, sei also als Kommissionär diesem gegenüber selbst Lieferer gewesen. Die Bank habe daher das Recht gehabt, bei der Abwickelung des Engagements die Differenz zwischen dem Course zur Zeit der Ausführung des Auftrages und dem Tagescourse zu fordern.

Zeuge Nepomuk v. Kierski bestätigt das in der Anklage dargestellte Sachverhältniß mit dem Bemerken, daß der Zeuge Thiel ihm erklärt habe, er brauche diese 4000 Thlr. nicht zu zahlen, da die Aktien ungültig wären.

Zeuge Engelke, Prokurist der Preußischen Boden-Kredit-Aktien-Bank, bekundete, daß er auf Rechnung der Handelsgesellschaft Potworowski, Malecki, Plewkiewicz u. Co. Aktien älterer und jüngerer Emission gekauft und verkauft habe.

III. A) Die National-Kredit-Hypotheken-Gesellschaft zu Stettin, bei welcher der praktische Arzt Dr. Paradies zu Wreschen auf sein Grundstück in Trzemeszno Nr. 160/161 ein Darlehen von 9000 Thlr. aufgenommen, hatte nach der Anklage im Auftrage des Paradies am 7. und 8. April für dessen Rechnung zusammen 8459 Thlr. an die Bank Potworowski, Malecki, Plewkiewicz u. Co übersandt. Die letztere Bank war ihrerseits benachrichtigt, sich aus diesen Geldern für die ihr durch Tilgung und Löschung zweier auf demselben Grundstücke eingetragen gewesenen Hypothekenforderungen entstandenen Auslagen zu befriedigen und den Ueberrest an Paradies auszuzahlen. Diese Auslagen betrugen nebst Provision und Spesen zusammen 3728 Thlr., so daß die Bank nach Abzug dieser Summe verpflichtet war, den Ueberrest mit 1240 Thlr. an Paradies zu zahlen. Dies ist aber nicht geschehen.

Angeklagter, über diesen Punkt der Anklage befragt, erklärte, daß ihm dieses Geschäft nicht ganz genau bekannt sei, da es zu den von Malecki betriebenen Hypothekensachen gehörte.

Zeuge Ufadel, Direktor der National-Kredit-Hypotheken-Gesellschaft zu Stettin, bekundete, daß Dr. Paradies eigentlich 11,000 Thlr. geliehen haben wollte, die Bank ihm jedoch nur 9000 Thlr. bewilligt, welche Summe er an die Bank Potworowski, Plewkiewicz u. Comp. abgesandt habe.

Zeuge Thiel: Mit diesem Geschäfte hat der Angeklagte nichts zu schaffen gehabt, vielmehr habe ich dieses Geschäft besorgt. Nachdem das Darlehen von der Stettiner Bank bewilligt und die Valuta im Betrage von 8459 Thlr. eingegangen war, kam Rudolph Paradies, ein Bruder des Dr. Paradies, in unser Bankbureau und produzirte hier eine Vollmacht des Dr. Paradies zur Empfangnahme der Valuta für ihn. Vorher hat nun aber Rudolph Paradies à conto dieses Darlehens verschiedene Vorauszahlungen durch unsere Bank erhalten und als daher diese von der Summe von 8459 Thlr. subtrahirt wurden, erklärte Dr. Paradies, daß ihn die Vorauszahlungen an seinen Bruder nichts angehen.

B. Am 24. und 25. Juni 1873 hatte nach der Anklage der hiesige Tapezierer Karl Brojerski dem Plewkiewicz in Gegenwart des Zeugen Ziemkiewicz eine Anzahl Dortmunder Unions-Aktien zum Verkauf übergeben und waren dafür 9788 Thlr. gelöst worden. Dies wurde dem p. Brojerski in einem Schreiben mitgetheilt mit dem Bemerken, daß von diesem Erlöse 9788 Thlr. Berliner Diskonto-Kommandit-Aktien angekauft seien. Brojerski erklärte sich hierauf nicht gleich, später versagte er aber ausdrücklich seine Genehmigung zu diesem Ankauf. Auch weiterer Bemühungen ungeachtet gelang es dem Brojerski nicht, das baare Geld oder die angeblich angekauften Aktien von Plewkiewicz zu erhalten, bis darüber der Konkurs ausbrach. Brojerski hat seine Forderung zur Konkursmasse angemeldet und ist dieselbe auch vom Massenverwalter anerkannt worden, indem dieser sich überzeugt hat, daß ein Auftrag zum Ankauf der Diskonto-Kommandit-Aktien von Brojerski nicht ertheilt, dieser angebliche Auftrag auch in Wirklichkeit niemals ausgeführt worden war.

Der Angeklagte behauptet in Betreff dieses Anklagepunktes, daß er auch hier in bona fide gehandelt habe und daß der Ankauf der Diskonto-Kommandit-Aktien für Rechnung des Brojerski in der That ausgeführt worden sei.

(Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Juli.

r. Durch Verfügung der königlichen Regierung ist die Elementarschule des hiesigen Ursulinerinnen-Instituts, sowie die Privatschule des Waisenhauses im ehemaligen Philippinerkloster geschlossen worden, und sind die Vorsteherinnen dieser Anstalten aufgefordert worden, die Schülerinnen den hiesigen städtischen Elementarschulen zu überweisen. Auch ist der Oberin des Ursulinerinnen-Erziehungs-Instituts eröffnet worden, daß das fernere Bestehen dieser Anstalt davon abhängig gemacht werde, daß den gesetzlichen Anforderungen, namentlich in Betreff des deutschen Unterrichts, vollkommen genügt werde. Zu diesem Behufe sollen die beiden bisher getrennten Schulen des Pensionats und Externats mit Beginn des neuen Schuljahrs (nach den Sommerferien) zu einer einzigen Schule vereinigt, und der Unterricht nach Maßgabe der Oberpräsidialbestimmungen vom 27. Oktober v. J. ertheilt werden; außerdem erscheint die Engagirung einer größeren Anzahl männlicher Lehrkräfte erforderlich.

r. Der Kaufmann H. Gerstel hat gegen das Erkenntniß des Schwurgerichts vom 20. d. M., durch welches er zu 4 Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde, die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

r. Den statistischen Nachrichten aus den evangelischen Diözesen der Provinz Posen vom Jahre 1873 entnehmen wir Folgendes:

Die Anzahl der Kommunikanten im Reg.-Bez. Posen betrug 204,607, 4627 weniger als i. J. 1872, im Reg.-Bez. Bromberg 125,201, 725 weniger als i. J. 1872; Gesammtsumme, hinzugerechnet die Militärgemeinden in Posen und Glogau mit 3643 Kommunikanten, 333,451, d. h. 3878 weniger als im Vorjahr. Es betrug die Anzahl der Kommunikanten: in der St. Pauli-Parochie zu Posen 2517, 161 mehr als im Vorjahr, in der Diözese Posen I: 14,087, d. h. 64 mehr als im Vorjahr, in der Diözese Posen II: 3384, d. h. 473 weniger als im Vorjahr; in der Diözese Bromberg ist die Anzahl der Kommunikanten um 517, in der Diözese Inowraclaw sogar um 1684 gestiegen, dagegen in der Diözese Wollstein um 1175 und in der Diözese Schildberg um 1146 gesunken. In allen Diözesen war die Anzahl der weiblichen Kommunikanten erheblich größer, als die der männlichen, meistens in dem Verhältniß von 4 : 3. — Es wurden in den Diözesen beider Regierungsbezirke geboren 21,748 Kinder, davon 1539 uneheliche, 158 mehr als im Vorjahr; in der Parochie St. Pauli in Posen 1, in der Diözese Posen I. 5 weniger, in der Diözese Posen II. 1 mehr, in der Diözese Bromberg 15 uneheliche Kinder weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der Konfirmanden betrug 12,036, der Trauungen 4899, wovon 395 gemischte Ehen. Die Gesammtzahl der streitenden Paare bei Sühneversuchen belief sich auf 353, von denen 148 versöhnt wurden, während bei 156 Paaren der Sühneversuch mißlang; 32 Paare, welche im Jahre 1872 mit Erfolg versöhnt wurden, waren 1873 aufs Neue in Streit gerathen. Es starben 16,217, davon 8004 in den Diözesen des Reg.-Bez. Posen, 8004 in denen des Reg.-Bez. Bromberg, und zwar 8542 männliche, 7675 weibliche, darunter 48 Selbstmörder. Was nun die Ueber- resp. Rücktritte zur evangelischen Kirche betrifft, so wurden getauft 3 Juden, von der katholischen Kirche traten über 91 Erwachsene, durch Konfirmation 199, und zwar 8 aus katholischen Ehen oder von unverheiratheten katholischen Müttern, 123 aus Mischehen mit katholischem Vater, 68 aus Mischehen mit katholischer Mutter; ferner durch evangelische Taufe 549, und zwar 15 aus katholischen Ehen oder von unverheiratheten katholischen Müttern, aus Mischehen mit katholischem Vater 300, mit katholischer Mutter 234. In Summa wurden von der katholischen in die evangelische Kirche aufgenommen 839 Personen (123 weniger als im Vorjahr), und zwar 563 im Reg.-Bez. Posen, 265 im Reg. Bez. Bromberg, 11 in den Militärgemeinden zu Posen und Glogau. Von christlichen Dissidenten traten zur evangelischen Kirche über: 21 Altlutheraner, 10 aus anderen Religionsgesellschaften. Abgefallen dagegen sind von der evangelischen Kirche zur katholischen Kirche 13 Pers. (2 männliche, 11 weibliche), zu den Altlutheranern 10, zu den Dissidenten 19.

r. **Verkauf.** Das Böttcher'sche Grundstück in der Mühlenstraße (gegenüber dem Ursulinerinnen-Institut), auf welchem im vorigen Jahre ein Neubau errichtet wurde, ist für 25,000 Thlr. an den Kaufmann Brann verkauft worden.

↗ **Ein Arbeiter**, Namens Heinrich Fiedler, welcher sich bereits öfters Brutalitäten gegen Frauenzimmer hat zu Schulden kommen lassen, ist gestern vom Polizeirichter zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden

↗ **Diebstähle.** Einem Gesinde-Vermiether auf der Bergstraße wurde von einem auf der Gerberstraße wohnenden Schildermaler vier Schilder abgerissen und fortgenommen. — Einem auf der Bergstraße wohnenden Kellner wurde gestern früh oder vorgestern Abends eine silberne Zylinderuhr ohne Glas und mit abgebrochenem Zeiger im Werthe von 5 Thlr. gestohlen. — Vor einiger Zeit wurden einem Töpfergesellen auf der Fischerei aus unverschlossener Stube 16 Thlr. und ein Paar Arbeitshosen gestohlen. Der Verdacht fällt auf eine Arbeiterfrau. — Heute wurde ein Glasergeselle zur verantwortlichen Vernehmung sistirt, welcher einem Oekonomen in Gleiwitz vor ca. 14 Tagen einen Geldbetrag von mehreren Thalern und einen goldenen Rosettenknopf beim Spaziergange entwendet haben soll; der Glasergeselle ist bereits einmal wegen Diebstahls bestraft.

△ **Kreis Bomst**, 23. Juli. [Der verderbliche Einfluß der langen Trockenheit] auf sämmtliche Erzeugnisse der Landwirthschaft wird immer sichtbarer und zunehmend größer. Da es seit drei Wochen gar nicht mehr und auch früher nur wenig geregnet hat, so ist es nicht zu verwundern, daß die Feldfrüchte nach und nach alle verdorren und die Landwirthe dadurch großen Schaden erleiden. War die lange Trockenheit schon für den Ausfall der zum größten Theil beendigten Roggenernte nachtheilig, indem sie namentlich den Körnerertrag verminderte, so ist sie für die Sommerfrüchte geradezu verderblich geworden, so zwar, daß Hafer und Erbsen auf hohen Feldern nur sehr geringe Erträge liefern und Kartoffeln, Rüben ꝛc. selbst auf den besten Feldern — auf den leichteren sind sie schon längst verdorrt — überall zu verwelken beginnen. Wie es unter diesen traurigen Umständen mit der diesjährigen Kartoffelernte werden wird, ist leicht vorauszusehen. Von den meisten Feldern wird kaum die Aussaat wiedergewonnen werden, Frühkartoffeln giebt es hier bis jetzt noch gar nicht. Da auch die Wiesen wenig Heu liefern, so wird Theuerung des Futters und event. Futtermangel die unausbleibliche Folge der langen Trockenheit sein. Ein zweispänniges Fuder Heu kostet jetzt schon bis 20 Thlr. und für 1 Ctr. werden bereits 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thaler 15 Sgr. bezahlt.

? **Aus dem Obrabruche**, 24. Juli. [Ernte und Trockenheit]. Die Roggenernte, welche in hiesiger Gegend bezw. auf den Bruchländereien in der Regel um 8 Tage später beginnt, als auf den hohen Feldern, ist mit Hilfe der trockenen Witterung in diesem Jahre mehr beschleunigt worden als sonst und zum größten Theil bereits beendigt, wozu der Umstand viel beiträgt, daß die Bauern ihr Getreide nicht mehr wie früher mit der Sichel abschneiden (was bekanntlich viel langsamer geht, als das Abmähen), sondern so viel als möglich mit der Sense abhauen, wodurch die Erntearbeiten bedeutend schneller gefördert werden. Das Resultat der Ernte gleicht dem in anderen Gegenden in Bezug auf Strohreichthum und Körnerarmuth der meisten Felder, nur die mehr niederen Aecker, die von der Hitze und Trockenheit weniger gelitten haben, machen eine etwas bessere Ausnahme und liefern eine gute Mittelernte, der Ertrag der leichteren Felder dagegen erreicht kaum das Resultat einer mäßigen Mittelernte, zumal auf diesen auch das Stroh meist kurz geblieben ist. Abgesehen von den noch geringeren Erträgen der Sommerung auf sandigem, leichten Boden — die Niederungen liefern dies Jahr verhältnißmäßig bessere Erträge, als selbst hohe Lehmfelder — erleiden die Bewohner der Bruchgegenden durch die lange Trockenheit auch namentlich bezüglich des ungünstigen Ausfalles der Heuernte bedeutende Verluste, denn wenn auch das gewonnene Heu sehr schön ist und jedenfalls, wegen der geringen Quantität, sehr theuer wird, so haben sie doch davon keinen Vortheil, weil sie wenig oder gar nichts werden verkaufen können. Viele werden kaum den eigenen Bedarf einernten. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als bei vielen Bruchbewohnern die Erträge der Wiesen die Haupteinnahmequelle bilden, ohne welche sie weder die Steuern aufzubringen, noch sonst ein ehrliches Auskommen zu erzielen vermögen. Die so reichlich in Aussicht gestandene Obsternte wird durch die anhaltende Trockenheit ebenfalls erheblich vermindert, indem viele Früchte zusammenschrumpfen resp. vertrocknen und unreif abfallen, namentlich bei den Pflaumen, Aepfeln und späten Birnen. In vielen Brunnen tritt auch bereits empfindlicher Wassermangel ein.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wolff's telegraphisches Büreau.** Bekanntlich ist das über ganz Deutschland verzweigte berliner Depeschen-Büreau, dessen eigentlicher Titel „Kontinental-Telegraphen-Kompagnie" ist, eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, deren Titres sich aber in festem Besitze befinden und weder einen Börsenkurs haben, noch an der Börse gehandelt werden. Die jetzt bestehende Kommandit-Gesellschaft nun soll nach einem Beschlusse des Aufsichtsrathes aufgelöst und liquidirt werden. Eine General-Versammlung der Kommandit-Betheiliaten wird am 24. August in dem Geschäftslokale der Firma S. Bleichröder stattfinden, in der jener Antrag zur Beschlußfassung gestellt werden wird. Selbstredend dürfte es sich hier nur um eine Aenderung in der Form der Gesellschaft handeln, deren Fortbestehen an sich natürlich gar keinem Zweifel unterliegt. (Börs.-Cour.)

** **Insolvenz in Wien.** Aus Wien kommt die amtliche Nachricht vom Falliment des großen Kommissionshauses Dell Acqua u. Co., welches seit Jahren alle größeren Schienen- und Eisenlieferungen für die Bahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie lieferte. Der Fall dieses Hauses wird besonders in Belgien und in den Rheinlanden bedeutendes Aufsehen erregen. (B. B. C.)

Vermischtes.

* **Bismarcksänger um 1000 Thaler.** Unter den zahlreichen Bewerbern um den Preis für die Bismarck-Hymne zeichnet sich ein Komponist zu Lauenburg i. Pr., Namens Eggert, durch beneidenswerthe Siegeszuversicht aus: er fügt seiner Erkundigung nach den Bedingungen gleich die Bitte um einen angemessenen Vorschuß hinzu. Von einem anderen „deutschen Sänger" erzählt man, daß er in die Schranken tritt mit vier Strophen, welche er sinnig nach der schönen Melodie: „Ich bin der kleine Postillon" seiner Muse abgerungen hat.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 25. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Kaskel mit Frau aus Trzeleino, Schön aus Tarnowo. Prem. Lieutenant von Seydlitz aus Schrimm. Oberinspektor Gerlach aus Wanynick. Die Kaufleute Kornblum, Ephraim, Wolff, Böhm aus Berlin, Müller aus Zeulenroda, Brunner aus Plauen, Janke aus Linnitz, Voigt aus Sonneberg.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Conradi, Leser aus Berlin, Pfister aus Saaz, Ziegler aus Bonn, Thomas aus Leipzig, Hessel aus Magdeburg, Marunke, Mees aus Breslau, Schwarzkopf aus Bochum. Reg.-Assessor Dietrich aus Thorn. Justizrath Zaabel aus Wartenburg. Ingen. Stutzer aus Myslowitz. Die Rittergutsbesitzer von Zakrzewski aus Zabno, Wettstein aus Schlesien. Fabrikant Schäfer aus Stettin.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Gemmeke aus Dresden, Grunwald aus Berlin, Grosser aus Breslau, Reimann a. Magdeburg. Rittergutsbesitzer Kleinert aus Latalice. Die Gutsbes. Makeprang aus Dobierczyn, Weith aus Ruzinowko. Ass. Inspektor Heinrich aus Schwiebus. Oberfeuerwerker Trzczesinski a. Glogau.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Fank aus Berlin, Görken aus Barmen. Gutsbesitzer Rudnicki aus Polen. Fabrikant Hertel aus Hannover. Kreis-Banktaxetator Buckler und Frau aus Insterburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schaffmann aus Berlin, Burchert aus Breslau, Glücksmann aus Landsberg, Brummer aus Frankfurt, Breslauer aus Bromberg, Rosenthal aus Köln.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Kaufleute W. Schollwer aus Sommerfeld, Löwenstein aus Ostrowo. Fußarzt C. Kliesch aus Breslau. Die Bürger Lewicki und Familie aus Rogasen, Winkelmann aus Polen. Die Gutsbesitzer v. Zawadzki aus Swierkowice, Laskowski aus Polityka, Karpinski aus Pokrzywnica. Rentier v. Bukowski aus Nagradowice. Monteur Reinike aus Halle a. S. Frau Köhler und Schwester aus Dresden. Frau Plucinska aus Wongrowitz.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Versailles, 24. Juli. Die Nationalversammlung sprach sich für die Verschiebung der Berathung der konstitutionellen Vorlagen aus und die Regierung erklärte sich damit einverstanden. Für den Antrag Malatres, die Sitzungen nach Durchberathung des Budgets bis fünften Januar zu vertagen, wurde mit 395 gegen 300 Stimmen die Dringlichkeit beschlossen.

Die Nationalversammlung setzte den künftigen Dienstag zur Berathung des Vertagungsantrages Malatres's fest.

Madrid, 24. Juli. 1800 Carlisten sind in Taragona geschlagen. Kein Gefangener ist erschossen worden.

London, 24. Juli. [Oberhaus.] In Beantwortung einer Interpellation Russell's erklärte Derby: Spanien habe bisher nicht die Intervention Englands bei Frankreich wegen angeblich den Carlisten von Frankreich geleisteter Unterstützung verlangt. Die englische Regierung konnte darum bei der französischen dieserhalb keine Vorstellungen erheben. Bezüglich der Anerkennung der gegenwärtigen Regierung von Spanien sei die Ansicht des Ministeriums die, daß dieselbe durch gemeinsames Vorgehen sämmtlicher Großmächte herbeigeführt werden müsse. Jedoch erst dann, wenn die spanische Regierung sich dauernd befestigt habe.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 24. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 26, pr. August-September 25½, per September-Oktober 23⅔. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli 55½, pr. September-Oktober 53½, pr. Oktober-November 53¼. Rüböl pr. Juli 18¾, pr. September-Oktober 18¾. Oktober-November 19½. Zink fest.

Bremen, 24 Juli Petroleum matt, Standard white pr. August 10 Mark 60 Pf. bz.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko flau, beide auf Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 242 B., 240 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 237 B., 236 G., pr. Aug.-Sept. 1000 Klio netto 233 Br., 232 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 227½ Br., 226½ Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 224 Br., 223 Geld, Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177½ B., 176½ G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 169 B., 168 G., pr. Oktober-Novbr. 1000 Kilo netto 168 B., 167 G. Hafer fester. Gerste still. Rüböl flau, loko 58½, pr. Oktober 200 Pfd. 57. Spiritus ruhig, pr. Juli-August 56, pr. August-Septbr. 57, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 58. Kaffee unveränd. Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 00 B., 9, 90 G., pr. Juli 9, 90 G., pr. August-Dezember 10, 70 G. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter, Veränderlich. — Weizen fester, hiesiger loko 8, 15, fremder loco 7, 25, pr. Juli 7, 12, pr. November 7, 4, pr. März 7, 3. Roggen fest, fremder loko 6, 10—7, pr. Juli 5, 19, pr. November 5, 9, pr. März 5, 9. Rüböl unveränd., loko 10 8/10, pr. Oktober 10 11/20, pr. Mai 11. Leinöl loko 11 3/10.

Amsterdam, 24. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten (Getreide-Markt.) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr November 309. Roggen loko unverändert, per Juli 201½, pr. Oktober 194, pr. März 193. Raps pr. Herbst 360, pr. Frühjahr 376 Fl. Rüböl loko 33, pr. Herbst 33¼, pr. Mai 36. — Wetter: Bewölkt, warm.

Antwerpen, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen steigend, dänischer 32. — Roggen ruhig, Petersburg 20, Odessa —, Hafer fest, Gerste ruhig. Odessa 21.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 25½ bz. und B., pr. Juli 24½ bz., 25 Br., pr. August 25½ Br., pr. September 27 Br, — bz., pr. September-Dezember 28 Br. Ruhig.

Liverpool, 24. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhiger, schwimmende mitunter 1/16 billiger.

Middling Orleans 8⅜, middling amerikan. 8 3/16, fair Dhollerah 5¼, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅜, New fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling Juli-Lieferung 8 3/16, August-September-Lieferung 8¼ d.

Manchester, 24. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 11⅞. 30r Water Gidlow 12½. 30r Water Clayton 13⅝. 40r Mule Mayoll 12⅜. 40r Medio Wilkinson 13⅞. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅜. 40r Double Weston 13¾. 60r Double Weston 16. Printers 16/16 32/50 8½ pfd. 117. Mehr Geschäft, Preise anziehend.

Paris, 24. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen weichend, pr. Juli 31, 75, pr. Sept.-Oktober 28, 25. Mehl behauptet, pr. Juli 77, 50, pr. September-Dezember 63, 50, pr. November-Februar 61, 50. — Rüböl ruhig, pr. Juli 75, 00, pr. August 75, 25, pr. September-Dezember 78, 50. Spiritus ruhig, pr. Juli 69, 00. — Wetter: Regnerisch.

London, 24. Juli, Nachmittags (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45,040, Gerste 3910 Hafer 47,170 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Weißer englischer Weizen 60—64, rother 54—58, hiesiges Mehl 43—54 Sh. — Wetter: Schön,

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Juli. Wind: SW. Barometer 28, 2 Thermometer früh + 16°. Witterung: bewölkt.

Der Terminhandel in Roggen war heute nur mäßig belebt. Die anfänglich schlechteren Gebote fanden kein Gehör und erst unter Bewilligung entschieden fester Preise kam es zu einigem Umsatz. Nach befriedigter Kauflust schloß der Markt sodann matt. Waare wird fest gehalten, der Handel war leidlich gut. Gekündigt 42,000 Ctr. Kündigungspreis 52⅞ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl wenig verändert. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 7½ Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen eröffnete matt, die Anerbietungen waren indessen schwach und die Haltung befestigte sich bald wieder. Preise sind schließlich gegen gestern gut behauptet. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 86 Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko flau, Termine etwas niedriger. — — Rüböl sehr flau; größere Offerten haben nur unter ganz merklichen Konzessionen im Preise Unterkommen gefunden. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 18¼ Rt per 100 Kilogr. — Spiritus wenig belebt; nahe Lieferung knapp offerirt und fest.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—89 Rt. nach Qual gef., gelber per diesen Monat 86 Rt. bz., Juli-August 79—½ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 73½—74 bz., Okt.-Nov. 72½—73⅛—73 bz., Nov.-Dezbr. 72½ bz., April-Mai 216—217 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 50—68 Rt. nach Qual. gef., russischer 52½—53½ ab Bahn u. Kahn, def. do. 46 ab Bahn bz., per diesen Monat 52⅞—53—52⅞ bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 53⅜—⅞—⅛ bz., Okt.-Nov. 53⅜—⅞—½ bz., Nov.-Dez. 53½—¾—⅜ bz., Frühjahr 161—161½—160 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—70, pomm. u. uckerm. 69—73 ab Bahn bz., per diesen Monat 65½—65 bz., Juli-August 59⅞ Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 56¼ bz., Oktbr.-Novbr. 55⅝ bz., Novbr.-Dez. 55½ bz., Frühjahr 167 R.-M. bz., 165½ G. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 66—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18 Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18¼ Rt. bz, Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 18 11/12—7/12 bz., Okt.-Nov. 19⅛—18⅞ bz., Nov.-Dez. 19½—⅛ bz., April-Mai 61½—60½ R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7 7/12 Rt. bz., per diesen Monat 7½ bz., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7¾ bz., Nov.-Dez. 8 bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt. 2 Sgr bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26 Rt 28 Sgr. bz., Juli-August 26 Rt. 27 Sgr. bz., August-Sept. 26 Rt. 16—18 Sgr. bz., Sept.-Okt. 24 Rt. 8—10 Sgr. bz., Okt.-Nov. 22 Rt. 8—11 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 21 Rt. 11—12 Sgr. bz., April-Mai 64,3—5—4 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅓—11, Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9 11/12—9⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12—8 7/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 7½ Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 21½—20 Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 19—18 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 18—17 Sgr bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 14—13 Sgr. bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 25 R.-M. B.

(B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Juli	Nachm. 2	27" 5''' 30	+ 23°1	SO 1	wolkig. Cu. Cu-st
24 "	Abnds. 10	27" 5''' 00	+ 14°6	O 1	Landregen.
25. "	Morgs. 6	27" 4''' 32	+ 12°6	N 0-1	Landregen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Juli 1874 12 Uhr Mittags 0.16 Meter.
" " 24. " " " " " 0,16 "

Breslau, 24. Juli.
Behauptet.

Freiburger 102. do. junge 96½. Oberschlesische 163¾. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119½ do. do. Prioritäten 118½ Franzosen 192¼. Lombarden 82¾. Italiener —. Silberrente 68⅝ Rumänier 40¾. Breslauer Diskontobank 80. do. Wechslerbank 70 Schles. Bankv. 106½. Kreditaktien 138½. Laurahütte 130½ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 91¾. Russ. Banknoten 94⅝. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91½, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose —, Englische Wechslerbank —.

Sehr fest. Kredit beliebt, Bahnen still, Banken vernachlässigt, Loose gesucht.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243½, Franzosen 337½, Lombarden 144⅜, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞ Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 106⅞. Franzosen 337. Böhm. Westbahn 219. Lombarden 143¾. Galizier 262½. Elisabethbahn 220¾ Nordwestbahn 176½, Kreditaktien 242½. Russ Bodenkredit 89⅞. Russen 1872 99½. Silberrente 68⅝. Papierrente 64. 1860er Loose 105⅝. 1864er Loose 162. Amerikaner de 82 97⅝. Deutsch-österreich. 84½. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 84½ do. Wechslerbank 83½ Nationalbank —. Meininger Bank 102¾, Hahn'sche Effektenbank 115½. Kontinental 69. Rockford 14⅛. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 242¾. Franzosen 337. Galizier 262½. Lombarden 143⅞. Nordwestbahn —. Silberrente 68⅝. Elisabethbahn —. Raab-Grazer Loose 82½. Ungarische Loose —, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank —, Darmstädter Bankaktien —, Bankaktien 1036, Papierrente —. Dresdener Bank —. Meininger Bank 98½. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft 80½. Böhmische Westbahn —.

Wien, 24. Juli. Fest und belebt in Folge berliner Meldungen. Gesammtumsatz wenig erheblich.

Nachbörse: Kredit —, —, Anglo-Aust. —, —.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 20. Silberrente 75, 00. 1854er Loose 99, 50. Bankaktien 975, 00. Nordbahn 1990, —. Kreditaktien 231, 50. Franzosen 314, 25. Galizier 246, 25 Nordwestbahn 165, 75. do. Lit. B. 71, 25. London 110, 90. Paris 43, 90. Frankfurt 92, 80 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 50. 1860er Loose 109, 20 Lombard. Eisenbahn 137, 00. 1864er Loose 133, 70. Unionbank 117, 00. Anglo-Austr. 150, 75. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 85½. Dukaten 5, 29. Silberkoup. 104, 10. Elisabethbahn 206, 50 Ungar. Präml. 82, 00. Preußische Banknoten 1, 63¾. Hamburg 54, 20. Amsterdam 92, 80.

Paris, 24. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz Rente 62, 10. Anleihe de 1872 98, 27½. Italiener 65 75 Franzosen 713, 75, Lombarden 311, 25, Türken 44, 60. Fest und beliebt.

Paris, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 62, 00. Anleihe de 1871 —, — Anleihe de 1872 98, 35 Ital. 5proz. Rente 65, 85 Italien. Tabaksaktien —, — Franzosen (gestemp.) 713, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —. —. Lombard. Eisenbahnaktien 310, 00. Lombard. Prioritäten 242, 50. Türken de 1865 44, 55. Türken de 1869 272 00 Türkenloose 109, 00. Goldagio —.

London, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 173,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2¼ pCt. Stetig.

6proz. ungar. Schatzbonds 90½.

Konsols 92⅝ Italien. 5prozent. Rente 65½. Lombarden 12⅜. 5proz. Russen de 1871 103 5proz. Russen de 1872 102. Silber 58 1/16. Türk Anleihe de 1865 44 1/16. 6proz. Türken de 1869 53⅞. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104½. Oesterreich. Silberrente 67⅝ Oesterreich. Papierrente 63⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11, 30. Paris 25, 42. Petersburg 32⅝.

Newyork, 23. Juli, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 10 niedrigste 9⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9⅞. 5/20 Bonds de 1885 117½. do. neue 5proz fundirte 113. Bonds de 1887 117½. Erie-Bahn 31½. Central-Pacific 89. Baumwolle in New-York 17. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 75 C. Raffin Petroleum in Newyork 12. do. do. Philadelphia 11⅜. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 34 C. Kaffee 20. Zucker (Fair refining Muscovado 7¾ Getreidefracht 8½.

Berlin, 24. Juli. Den ungünstigen wiener Vorbörsencoursen entsprechend eröffnete auch die hiesige Börse in lustloser Haltung, ohne daß die Course Veränderung erfahren hätten; später und namentlich nach dem Eintreffen weiterer höherer Notirungen aus Wien ließ sich auch hier eine Befestigung auf spekulativem Gebiet konstatiren. Die Course konnten, da das Angebot äußerst reservirt auftrat, mehrfach kleine Coursbesserungen erzielen; es gilt dies sowohl von den internationalen wie von den lokalen Spekulationswerthen. Im Uebrigen blieb die Gesammtsituation ziemlich unverändert; die Geschäftsthätigkeit hat an Ausdehnung nicht gewonnen und die Umsätze kamen über die bescheidensten Grenzen nicht hinaus. Besonders zeichnen sich die Kassawerthe des Bankaktien- und industriellen Gebiets aus, während der Kapitalsmarkt für Anlagewerthe immerhin einige Regsamkeit entwickelt. Die Ultimoregulirung nimmt einen ruhigen und leichten Verlauf; im Prolongationsgeschäft wurden auch heute nur Deports gezahlt und zwar für Kreditaktien ⅛ Thlr., für Franzosen ⅛, für Lombarden ⅛ Thlr. pro Stück; für Diskonto-Kommandit-Antheile ⅛ pCt. bewilligt.

Der Geldstand ist überaus flüssig; tägliches Geld überhaupt nicht gefragt; das Privatdiskonto betrug 2½ pCt.

Von den internationalen Spekulationswerthen wurden sowohl Kredit-Aktien wie Franzosen etwas besser bei mäßig belebtem Verkehr. Lombarden waren wenig verändert und vernachlässigt.

Die fremden Fonds blieben behauptet und ruhig. Türken waren höher und wie Italiener ziemlich belebt, Oesterreichische Renten still, Französische Rente steigend, Russische Bodenkredit- und Central-Bodenkredit-Pfandbriefe erfuhre gute Nachfrage.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in recht fester Tendenz theilweise etwas lebhafter. Prioritäten blieben behauptet und ruhig. Ungarische Prioritäten waren matt, Preußische 4 und 4½ pCt. mehrfach gefragt.

Auf dem Eisenbahn-Aktien-Markte kam nur geringfügiges Geschäft zur Entwickelung; die Course konnten sich ziemlich behaupten. Von den inländischen schweren Werthen waren Köln-Minden und Rheinische etwas lebhafter und recht fest, während Oberschlesische, Magdeburg-Halberstadt ꝛc. still und unverändert waren. Leichte inländische Aktien blieben still.

Von fremden Eisenbahnwerthen waren Oesterreichische Nebenbahnen wenig beachtet, namentlich Galizier und Nordwestbahn schwach behauptet und still, während Kaschau-Oderberger etwas besser und Rodolfsbahn belebt waren; Rumänier blieben behauptet bei mäßigen Umsätzen.

Das Geschäft in Bankaktien blieb gleichfalls ruhig. Diskonto-Kommandit-Antheile konnten etwas besser werden bei ziemlich lebhaftem Verkehr, wie auch Preußische Hypotheken-Versicherungsbank (Hübner) und Pommersche Ritterschaftliche Bank steigend und nicht unbelebt waren.

Industriepapiere waren still und wenig verändert; spekulative Montanwerthe (Laurahütte und Dortmunder Union) steigend und ziemlich belebt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 24. Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 G
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	128 bz B
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72¼ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90 bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101¾ bz G
do.	5	106 bz G
Kur- u. Neum.	3½	88 G
do. do.	4	99 bz
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	98⅜ bz
do. do.	4½	103 bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅞ G
do. neue	4	98½ G
Posensche neu	4	96½ G
Schlesische	3½	87 bz G
Westpreußische	3½	84¼ bz
do do.	4	97¼ bz G
do. Neuland.	4	97⅞ bz G
do. do.	4½	102 1/16 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98¾ bz
Pommersche	4	98⅞ bz
Posensche	4	98⅜ B
Preußische	4	99¼ G
Rhein-Westf.	4	99 B
Sächsische	4	99 bz
Schlesische	4	98¼ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz II. 103⅞ bz
Prß. Bd.-Cred.-Hyp Br. unkündb. I. u. II	5	102½ bz G
Pomm. Hyp.-Pr.-Br.	5	104½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 G
Anhalt. Rentenbr.	4	97 B
Meininger Loose	—	4⅝ B
Mein. Hyp.-Pfd.-Br.	4	100⅛ bz
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	40½ bz
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101¾ bz
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114½ bz G
Neuebad. 35fl. Loose	—	41¾ B
Badische St.-Anl.	4½	104¾ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116 G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 1/16 bz B
Dess. St.-Präm.-A.	3½	110¼ G
Lübecker do.	3½	54⅞ bz
[illegible]	3½	58½ bz B.—
Köln-Mindener PA	3½	103 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104⅝ B
do. do. 1882 gek	6	97½ bz G
do. do. 1885	6	103 bz
Newyork. Stadtanl	7	98 bz G
do. Goldanleihe	6	98 bz G
Finn. 10 Thlr. Loos	—	11⅜ B
Italienische Anl.	5	66⅜ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99 B
do. do. Act. 70%	6	624 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	64 1/16 bz G
do. Silberrente	4⅕	68 1/16 bz
do. 250fl Pr.Obl	4	104½ bz
do. 100fl. Kred.-L.	—	107½ etw bz G
do. Loose 1860	5	105 B
do. Pr.-Sch. 1864	—	92⅜ bz
do. Bodenkr.-G.	5	86 G
Poln. Schatz-Obl	4	87 etw bz
do. Cert. A 300fl.	5	95 B
do. Pfdbr. III. Em.	4	81⅞ bz
do. Part. O. 500fl	4	109 B
do. Liqu.-Pfandbr	4	69⅜ bz
Raab-Grazer Loose	4	81½ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — kl. 103⅞
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89½ bz
do. Nicolai-Obl.	4	86¼ bz
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	103 bz
do. " "	3	72¼ etw bz G
do. " " v. 70	5	104 bz
do. " " v. 7	5	102½ etw bz G
do. 5. Stiegl. Anl	5	85½ bz
do. 6. " "	5	94⅞ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	151½ bz G
do. " " 66	5	151⅛ bz G
Türk. Anleihe 1865	5	44¾ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52½ bz
do. Loose (vollg.)	3	109 B
Ungarische Loose	—	53¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55 bz G
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	85⅝ bz G
Berliner Bank	4	75 bz G
do. Bankverein	5	86 bz B
do. Kassenverein	4	275½ G
do. Handelsges.	4	138 B
do. Wechslerbk.	5	50 G
Bresl. Discontobk	4	79½ bz G
Bank f. Ldw. Kwilecki	5	60 G
Braunschw. Bank	4	121¾ bz G
Bremer Bank	4	115¾ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	74½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	77½ bz G
Danziger Privatbk	4	120 G
Darmstädter Kred.	4	148⅜ bz
do. Zettelbank	4	108 bz B
Dessauer Kreditbk.	4	106½ etw bz G
Berl. Depositenbank	5	95½ G
Deutsche Unionsb.	4	81½ bz G
Disc. Command.	4	167⅜ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ bz G
Geraer Bank	4	116 bz
Gewb. H. Schuster	4	68⅜ bz
Gothaer Privatbank	4	118 G
Hannoversche Bank	4	109½ B
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	155⅜ bz G
Luxemburger Bank	4	113 B
Magdeb. Privatbk.	4	110½ B
Meininger Kreditb	4	103¾ bz
Moldauer Landesb.	4	55 B
Norddeutsche Bank	4	141 G
Niederschl. Kassenv	5	6 B
Ostdeutsche Bank	4	75 G
do. Produktenb.	4	— —
Oesterr. Kreditbank	5	140½ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	112½ B
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93½ bz G
do. Bankantheile	4½	179 G
do. Ctr.-Bd. 40%	5	122 bz B
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	145½ bz G
Schles. Bankverein	4	107 etw bz
Thüringer Bank	4	101⅞ G
Weimarische Bank	4	98 B
Prß. Hyp. Vers 25%	4	125¼ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ G
do. II. Em.	5	99¾ bz
do. III. Em.	5	99¼ bz G
Bergisch-Märkische	4½	101½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	86 bz B
do. Lit. B.	3½	86 bz B
do. IV. Ser.	4½	100⅛ G
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 G
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Dortm.-Soest)	4	92½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	103¼ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101½ bz
do. Lit. B.	4½	101½ bz
Berlin-Görlitzer	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	94¼ B
do. II. Em.	4	94¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94½ B
do. Lit. C.	4	93½ G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94½ B
do. III. Em.	4	94½ bz B
do. IV. S. v. St. g.	4½	103⅜ B
do. VI. Ser. do.	4	94½ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅜ B
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	102½ G
do. II. Em.	5	105 B
do. do.	4	94¼ B
do. III. Em.	4	94¼ B
Köln-Mind. do.	4½	100¾ bz G
do. IV. u. V. Em.	4	94¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅝ bz G
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	102⅜ B
do. do. 1865	4½	101⅜ bz
do. do.	5	101 bz B
do. Wittenb.	3	72⅜ B
Niederschl.-Märk.	4	98⅝ G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	97⅛ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98⅜ G
do. con. III. Ser.	4	98⅝ bz
Niederschl. Zweigb	4½	— —
Oberschl. Lit. A. C. D	5	— —
do. Lit. B. E.	4	86½ G
do. Lit. F. G. H	3½	101⅜ bz
do. Em. v. 1869	4½	103½ G
Brieg-Neisse	5	100⅝ B
Kosel-Oderberg	4½	[illegible]5 G
do. III. Em.	4	103⅜ B
Oesterr.-Franz.-St	4½	317 bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	244½ bz
do. Lomb. Bons	3	101 B
do. do. de 1875	6	101¼ G
do. do. de 1876	6	101½ G
do. do. dold. 7/8	6	103½ G
Ostpreuß. Südbahn	6	— —
Rechte Oder-Ufer I	5	102¼ bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94 G
do. v. Staate gar	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100⅞ bz B
do. 1862, 64, 65	4½	100½ bz B
Rhein-Nahev. St. g	4½	103 G
do. II. Em.	4½	103 G
Schleswig	4½	99¾ G
Stargard-Posen	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4½	95½ bz B
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	95½ B
do. IV. u. V. Ser.	4	101 G
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99⅞ bz
Lemberg Czernowitz	5	73⅜ bz
do. II. Em.	5	83⅜ etw bz B
do. III. Em.	5	76 1/16 bz B
Rybinsk-Bologoyer	5	91 B
Kaschau-Oderberg	5	82¼ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71½ G
Mähr.-Schl. Centr.	5	37½ bz
Ungar. Ostbahn	5	62 1/16 bz
do. Nordostbahn	5	66 1/16 bz
Oestr. Nordwestb.	5	88 1/16 bz
Ostrau-Friedland	5	81 B
Dux-Prag	5	40 bz B
Charkow-Azow	5	100⅛ G
Jelez-Woron.	5	99½ bz G
Kozlow-Woron.	5	100⅜ G
Kursk-Charkow	5	100⅜ bz
Kursk-Kiew	5	100⅜ bz G
Mosko-Rjäsan	5	102 G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅜ bz G
Schuja-Jvanow	5	100½ G
Warschau-Terespol	5	98¾ G
kleine	5	99½ G
Warschau-Wiener	5	99½ bz G
kleine	5	99¾ bz G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33⅜ bz G
Altona-Kieler	5	110¾ G
Amsterdam-Rotterd	4	105½ bz
Bergisch-Märkische	4	90⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	148½ bz B
Berlin-Görlitz	4	79⅜ bz
do. Stammpr.	5	101⅜ bz B
Balt. russ. (gar.)	3	53½ etw bz B
Brest-Kiew	5	45⅝ bz
Breslau-Warsch. S	5	44½ bz G
Berlin-Hamburg	4	179½ bz
Berlin-Potsd.-Mg	4	102½ bz
Berlin-Stettin	4	149½ bz G
Böhm. Westbahn	5	93⅜ bz
Brest-Grajewo	5	30⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101⅞ bz G
Köln-Minden	4	128½ bz G
do. Lit. B	5	108½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	112½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	32½ bz B
do. Stammpr.	5	54 bz G
Hannover-Altenb.	5	31⅞ bz
Löbau-Zittau	3½	90 bz
Lüttich-Limburg	4	18 bz G
Ludwigshafen-Berb	4	184⅜ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70½ bz G
Märkisch-Posen	4	36 bz G
do. St.-Prior.	5	71 etw bz B
Magdeburg-Halb.	4	107½ bz
do. Stammpr. B.	3½	77⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B.	4	94½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	136½ bz
Münster-Hammer	4	99¾ G
Niederschl. Märk.	4	99⅜ G
Nordh. Erf. gar.	4	58½ bz
do. Stammpr.	5	51 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	78 G
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	164 bz G
do. Litt. B.	3½	147 bz
Oest.-Fraz. Staatsb	5	193 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	83 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40 bz B
do. Stammpr.	5	82 etw bz G
Rechte Oderuferb.	5	119 G
do. Stammpr.	5	118⅜ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	67⅞ bz
Rheinische	4	134¾ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅜ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g	5	103⅜ B
Stargard-Posen	4½	102½ G
Rum. Eisenbahn	5	41 bz G
Schweizer Westb.	4	25½ bz B
do. Union	4	11⅝ bz
Thüringer	4	120 G
do. B. gar.	4	92⅜ bz G
Tamines Landen	4	7⅝ etw bz G
Warschau-Wiener	5	87½ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 23½ bz G
Napoleonsdor	—	5 12½ bz
Imp. p. Zpfd	—	5 16⅜ G
Dollars	—	1 11⅜ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oesterr. Silbergulden	—	94¼ G
Oesterr. Banknoten	—	91⅜ bz
Russische do.	—	94⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 24. Juli.

Berl. Bankdisc.	4	
Amsterd. 250fl. 10 T.	3½	142¼ G
do. do. 2 M.	3½	142⅛ bz
London 1 Lstr. 8 T	2½	6. 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	81 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91½ bz
do. do. 2 M.	5	90 11/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99¾ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94 bz
do. do. 3 M.	6	93 G
Warschau 90 R. 8 T	6	94 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2400 G
Berl. F.-Vers.-Ges	—	325 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1915 G
Magdeb. " "	—	825 G
Stett. Nat. F.-V.-G	—	229½ G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	670 G
Magd. Lebensv.-Ges.	—	94 G
Berl. Hagelvers.-G.	—	130 G
Magdeb. do.	—	35 G
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	45 G
Berliner Aquarium	—	77½ G
do. Zentral-Heiz	—	84 bz B
do. Cichorienfab	—	102½ G
do. Braue. Tivoli	—	98 bz G
Brauerei Moabit	—	76½ bz G
Berl. Bockbrauerei	—	77 G
Brauer. Patzenhofer	—	115 G
Brauerei (Wiesner)	—	27⅞ G
Masch.-Fab. (Linke)	—	43 G
Fabrik Schering	—	46 B
Erdmannsd. Spinn	—	57½ B
Egells Masch.-Fabr	—	32⅞ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11 G
Fonrobert, Culta-P	—	48 G
Freund, Masch.-Fab	—	75 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	78⅞ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	132 bz
Nordd. Papierfabrik	—	48 B
Stobwas. Lampenf.	—	— —
Königsberg. Vulcan	—	35 B
Leinenfabr. Kramsta	—	96 bz G
Redenhütte	—	31½ B
Bau-Gesell. Plessner	—	5½ bz B
Marienhütte	—	62½ bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.